

## 210. Der alte Löwe.

Lessing.

Ein alter Löwe, der von jeher sehr grausam war, lag kraftlos vor seiner Höhle und erwartete seinen Tod. Die Tiere, welche sonst in Schrecken gerieten, wenn sie ihn sahen, bedauerten ihn nicht; denn wer betrübt sich wohl über den Tod eines Friedenstörers, vor dem man nie ruhig und sicher sein kann? Sie freuten sich vielmehr, daß sie seiner nun bald los sein würden. Einige von ihnen, die noch immer das Unrecht schmerzte, das er ihnen ehemals angetan hatte, wollten nun ihren Haß an ihm auslassen. Der arglistige Fuchs kränkte ihn mit beißenden Reden; der Wolf sagte ihm die ärgsten Schimpfreden; der Ochse stieß ihn mit den Hörnern; das wilde Schwein verwundete ihn mit seinen Hauern, und selbst der träge Esel gab ihm einen Schlag mit seinem Hufe. Das edle Pferd allein stand dabei und tat ihm nichts, obgleich der Löwe seine Mutter zerrissen hatte. „Willst du nicht,“ fragte der Esel, „dem Löwen auch eins hinter die Ohren geben?“ Das Pferd antwortete ernsthaft: „Ich halte es für niederträchtig, mich an einem Feinde zu rächen, der mir nicht schaden kann.“

## 211. Die zwei Hunde.

Pfeffel.

Ein Junker hielt sich ein paar Hunde;  
 es war ein Pudel und sein Sohn.  
 Der junge, namens Pantalon,  
 vertrieb dem Herrchen manche Stunde.  
 Er konnte tanzen, Wache stehn,  
 den Schubkarr'n ziehn, ins Wasser gehn —  
 und alles dieses aus dem Grunde.  
 Der schlaue Fritz, des Jägers Kind,  
 war Lehrer unsers Hundes gewesen,  
 und dieser lernte so geschwind,  
 als mancher Knabe kaum das Lesen. —